SERVICETEIL

Erste Schritte - der Weg zu einer erfolgreichen Kooperation

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Schule und Sportverein kann nur gelingen, wenn, eine „Win-Win-Situation“ geschaffen wird, wenn also beide Partner von der Kooperation profitieren. Dazu müssen Ansprüche und Zielsetzungen zunächst intern und dann dem Kooperationspartner gegenüber klar formuliert werden. Nur so lässt sich herausfinden, ob und in welcher Form eine zukünftige Zusammenarbeit sinnvoll ist. Umfassende zielgerichtete Gespräche sind deshalb von besonderer Bedeutung. Sie sind nicht nur die Grundvoraussetzung für ein gegenseitiges Verständnis der Kooperationspartner, sondern auch für die Unterstützung des Vorhabens in den eigenen Reihen. Alle bereits im Vorfeld geklärten Fragen und Details helfen, zukünftige Probleme und Differenzen zu vermeiden. Feste Ansprechpartner und eine klare Zuordnung der Verantwortlichkeiten erleichtern den gesamten Vorbereitungsprozess, an dessen Ende die Formulierung einer Kooperationsvereinbarung stehen sollte.

Von den ersten internen Gesprächen bis zur Formulierung einer Kooperationsvereinbarung empfiehlt sich das folgende schrittweise Vorgehen:

SCHRITT 1: ZIELFORMULIERUNG

Die zukünftigen Kooperationspartner müssen zunächst die Frage klären, was sie als Schule bzw. Sportverein durch eine Kooperation erreichen wollen. Dies setzt eine vorherige interne Verständigung voraus, um sich der eigenen Zielsetzung bewusst zu werden.

Beispiele für die Ziele von Schulen

- Gesundheitsorientierung
- Stressbewältigung
- Gewaltprävention
- Integrationsförderung
- Ergänzung des Sportunterrichts
- Erweiterung des außerunterrichtlichen Sportangebots

Beispiele für die Ziele von Sportvereinen

- Mitgliedergewinnung
- Talentsuche und -förderung
- gemeinsame Sportstättennutzung
- Sportentwicklung allgemein
- gesellschaftlicher Auftrag (Gesundheits- und Integrationsförderung, Jugendarbeit)

SCHRITT 2: AUSWAHL EINES PARTNERS

Auf der Grundlage der selbst gesetzten Ziele gilt es nun, einen geeigneten Kooperationspartner zu finden. Bei der Auswahl der Partnerorganisation sind insbesondere die folgenden Aspekte zu berücksichtigen.

Für Schulen

- sportliche Ausrichtung des Vereins (Sportarten)
- Schwerpunkte des Vereins in der Kinder- und Jugendarbeit (Leistungsorientierung, Integration etc.)

Für Vereine

- Schultyp (Alter und Zusammensetzung der Schülerschaft)
- räumliche Distanz zum eigenen Standort

SCHRITT 3: KONTAKTAUFNAHME/ ANSPRECHPARTNER

Bei der Aufnahme von gemeinsamen Gesprächen muss zu Beginn geklärt sein, dass beide Kooperationspartner von der angestrebten Zusammenarbeit profitieren sollen. Um erste Gespräche über eine angestrebte Zusammenarbeit zu führen, sind Ansprechpartner zu benennen.

Ansprechpartner für Schulen im Verein

- Vereinsvorsitzende
- Sportwart
- Jugendwart
- Trainer/in, Übungsleiter/in

Ansprechpartner für Vereine in der Schule

- Schulleitung
- Fachbereichsleiter/in Sport
- Sportlehrer/in
- Schulelternbeirat

SCHRITT 4: GEMEINSAME ZIELGESPRÄCHE/ KLÄRUNG DER RESSOURCEN

Die Ansprüche und Ziele der Partnerorganisationen müssen für die Erstellung des Kooperationskonzepts klar formuliert werden. Eine gemeinsame Zielvereinbarung hilft, die geeigneten Kooperationsangebote zu erstellen und dabei eventuell Synergien zu nutzen. Eine Analyse der zur Verfügung stehenden Ressourcen klärt, welche räumlichen, personellen und finanziellen Möglichkeiten den Partnern für ihre Zusammenarbeit zur Verfügung stehen.

SCHRITT 5: PERSONAL

Bei der Suche nach geeigneten Mitarbeiter/innen für die außerunterrichtlichen Sportangebote ist neben deren sportfachlichen Qualifikation vor allem auch die Frage der zeitlichen Verfügbarkeit von zentraler Bedeutung.

Für die Durchführung kommen u.a. in Frage

- Übungsleiter/in und Trainer/in
- Lehrkräfte
- Aktive im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst
- Studenten
- Rentner
- Hausfrauen und -männer
- Schülermentoren/innen (gemeinsam mit Lehrkräften)

Genauso wie der Regelunterricht stellen auch die Ganztags-Sportangebote in Schulen hohe Anforderungen an die leitenden Personen. Gerade die außerschulischen Mitarbeiter/innen sollten deshalb auf dieses spezifische Aufgabengebiet gut vorbereitet und mit folgenden Aspekten vertraut sein:

- Nicht alle Schüler/innen nehmen freiwillig am Sportangebot teil.
- Heterogene Gruppenzusammensetzung: Mädchen und Jungen; sportunerfahren bis sporterfahren; leistungsschwach bis leistungsstark; unterschiedliche soziale, kulturelle und religiöse Hintergründe
- Es kann sprachliche Probleme bei Schüler/innen mit Migrationshintergrund geben.
- Die Motivation der Schüler/innen hängt sehr von ihren positiven oder negativen Erlebnissen in der vorangegangenen Unterrichtsstunde ab.

SCHRITT 6: FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN

Eine flächendeckende Finanzierung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen besteht in Hessen nicht. Allerdings gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Kooperation finanziell abzusichern.

Bezeichnung	Inhalt	Ansprechpartner
Sportamt der jeweiligen Stadt bzw. des jeweiligen Kreises	Das Sportamt leistet im Einzelfall eine Anschubfinanzierung für Vereinsmaßnahmen.	Sportamt der jeweiligen, Stadt, des jeweiligen Kreises
Programm zur Förderung der Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen	Auf der Basis eines Landesprogramms werden Vereins-AGs an Schulen finanziell gefördert.	Staatliches Schulamt der jeweiligen Stadt, des jeweiligen Kreises
Ganztagsschulbudget	Wenn die Schule im „Ganztagsprogramm nach Maß“ aufgenommen ist, erhält sie in der Regel eine erhöhte Stellenzuweisung, die auf Antrag ganz oder teilweise in Geldmittel umgewandelt werden kann. Diese Mittel fließen dann an einen Träger, der das Ganztagsangebot für die Schule organisiert.	Träger des Ganztagsangebotes oder der Schulleitung
Schulische Fördervereine	Die schulischen Fördervereine unterstützen in unterschiedlich hohem Maße die schulische Arbeit	Fördervereinsvorsitzende
Mittel aus dem Bereich der selbstständigen Schule	Im Zuge der Stärkung der Selbstständigkeit von Schulen überträgt das hessische Kultusministerium den Schulen zunehmend die Befugnis über ein eigenes Budget zu verfügen.	Die beteiligte Schule
Sponsoring	Viele Schulen führen Sponsorenläufe durch, um mit den Erlösen (Sport-) Projekte finanzieren zu können.	Fachberatung für den Schulsport am jeweiligen Staatlichen Schulamt

SCHRITT 7: DIE KOOPERATIONSVEREINBARUNG

Alle Aspekte der Zusammenarbeit (einschließlich inhaltlicher und organisatorischer Details) sollen in einer Kooperationsvereinbarung schriftlich fixiert werden. Damit sind alle relevanten Punkte bereits zu Beginn der Zusammenarbeit geklärt und erhalten für die beteiligten Partner eine höhere Verbindlichkeit. Mögliche Punkte einer solchen Vereinbarung können sein:

- Ziele
- Art und Umfang der Angebote
- Schülerwerbung
- Personal und Vertretung
- Nutzung von Sportstätten
- Verbindlichkeit
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Nutzung von Sportgeräten
- Aufgaben der Partner
- Evaluation
- Dauer der Vereinbarung, Kündigung

Ein Muster für eine mögliche Kooperationsvereinbarung findet sich im Internet unter www.sportjugend-hessen.de in der Rubrik „Schule und Verein".

Text angelehnt an
Schulsportkoordinatoren des Staatlichen Schulamts für die Stadt Frankfurt am Main (2011). Ratgeber zur Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen in Frankfurt.